

# Weissrussland: Behandlung von Multipler Sklerose

## Auskunft der SFH-Länderanalyse

Judith Macchi/Rainer Mattern

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

**Bern, 25. März 2009**

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7

## Einleitung

Aufgrund der Anfrage vom 13. Januar 2009 und den zugestellten Unterlagen gehen wir von folgendem Sachverhalt aus:

Beim Gesuchsteller (weissrussischer Staatsangehöriger, geb. 1971), vor der Ausreise wohnhaft in Pinsk, wurde im Jahr 2004 eine Multiple Sklerose diagnostiziert. Seit 2008 verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Gesuchstellers deutlich. Da er auf die Standard-Therapien nicht mehr anspricht, war eine zunehmend schwere körperliche Behinderung zu befürchten. Die Medikation wurde auf das Medikament Natalizumab umgestellt, auf welches der Gesuchsteller gut anspricht. Es handelt sich um einen Arzneistoff, der zur Behandlung besonders aggressiver Formen der schubförmig verlaufenden Multiplen Sklerose eingesetzt wird.

Der Anfrage an die SFH-Länderanalyse haben wir folgende Fragen entnommen:

Ist das Medikament Natalizumab in Weissrussland tatsächlich nicht zugelassen?

Haben alle an MS Erkrankten in Belarus die Möglichkeit, sich behandeln zu lassen?

Welche Bedeutung hat die «Weissrussische Vereinigung von Personen mit Multipler Sklerose»?

## 1 Zur Gesundheitsversorgung in Weissrussland

Die Institutionen des Gesundheitswesens stehen im Eigentum des Staates, es handelt sich entweder um Polikliniken in den Städten oder um Ambulatorien im ländlichen Bereich; letztere sind nicht immer mit Ärzten besetzt. Während Bezirksspitäler sich um Aufgaben der sekundären Versorgung kümmern, befassen sich Regionalspitäler mit komplexeren Erkrankungen. Es gibt einen sehr kleinen Sektor privater Gesundheitseinrichtungen, der PatientInnen gegen Entgelt zur Verfügung steht.<sup>1</sup>

Eine allgemeine Krankenversicherung wurde in Weissrussland nicht eingeführt, das ganze Gesundheitssystem wird durch allgemeine Steuern und Direktzahlungen der PatientInnen an ÄrztInnen, weiteres Gesundheitspersonal und Apotheken finanziert. Dabei dienen die Geldleistungen der PatientInnen vor allem dazu, Pharmazeutika und private Dienste zu bezahlen.<sup>2</sup>

In Weissrussland gibt es staatliche und private Apotheken. Die staatlichen Apotheken verkaufen sowohl Medikamente an PatientInnen, die keine Reduktion der Kosten erhalten und voll bezahlen müssen, wie auch an bestimmte Personengruppen aus besonderen Kategorien, die Medikamente kostenlos oder zu reduzierten Preisen

<sup>1</sup> Belarus, Health System Review, Health Systems in Transition, Vol. 10, No 6, 2008, European Observatory on Health Systems and Policies, S. 89.

<sup>2</sup> Belarus, Health System Review, Summary.

erhalten. Private Apotheken können nur Medikamente zu vollen Kosten verkaufen.<sup>3</sup> Kosten für Medikamente machen einen grossen Teil sämtlicher Direktzahlungen von PatientInnen aus.

Zwar soll das weissrussische Gesundheitswesen der Bevölkerung einen allgemeinen kostenlosen Zugang zur medizinischen Versorgung gewähren, doch erfolgt die Verteilung der personellen und sachlichen Ressourcen ungleich zwischen ländlichem und städtischem Bereich. Zudem müssen in diesem theoretisch kostenfreien System Patienten für Medikamente und manche Dienste zumindest teilweise bezahlen.<sup>4</sup>

## 2 Zu den gestellten Fragen

Wir haben die folgenden Informationen einerseits von einer weissrussischen Neurologin erhalten, andererseits von einem weissrussischen Arzt, der seinerseits verschiedene Neurologen befragt hat. Beide Quellen haben gebeten, ihre Identität anonym zu behandeln.

### 2.1 Zulassung und Verfügbarkeit des Medikaments Natalizumab in Weissrussland

Das Medikament ist weder zugelassen, noch verfügbar, noch bekannt. Es darf mangels Zulassung nicht verwendet werden. Selbst wenn es zugelassen wäre, würden in Weissrussland die diagnostischen Möglichkeiten zur Früherkennung der Nebenwirkungen fehlen (progressive multifokale Leukenzephalopathie, opportunistische Virusinfektion des Gehirns).

### 2.2 Behandlungsmöglichkeiten bei Multipler Sklerose

Multiple Sklerose scheint bei den weissrussischen Neurologen nicht eine Sammelbezeichnung zu sein, sondern die Behandlung wird von den konkreten Symptomen abhängig gemacht. Bei der stationären Behandlung einer «diffusen Sklerose» sind das Infusionen von Immunglobulinen, steroiden entzündungshemmenden Mitteln oder pflanzlichen Zubereitungen, die dem Organismus helfen sollen, sich an Stress-Situationen anzupassen, oder die einen positiven Effekt bei stress-induzierten Krankheiten haben. Eingesetzt werden ausserdem Medikamente gegen Krampferscheinungen oder Sauerstofftherapie. Bei letzterer müssen die PatientInnen mit langen Wartezeiten oder mit Reisekosten rechnen.

Manche Ärzte scheinen Multiple Sklerose als den Beginn einer Alzheimer-Erkrankung zu interpretieren.

Besonders häufig wird bei MS in Weissrussland Prednisolon eingesetzt, dabei handelt es sich um ein synthetisches Glucocorticoid mit immununterdrückender und entzündungshemmender Wirkung. Interferone kaufen PatientInnen häufig in Russland,

---

<sup>3</sup> Belarus, Health System Review, Summary.

<sup>4</sup> Belarus, Health System Review, Summary.

insoweit erhalten sie keinen Zuschuss vom weissrussischen Staat, auch nicht für Beratungen durch ausländische Ärzte.

Beratungen und Untersuchungen in den Polikliniken sind kostenlos. Bei fortgeschrittener Erkrankung haben die MS-Betroffenen einen Invaliditätsstatus. Abhängig vom Grad der Erkrankung und dem Grad der Arbeitsunfähigkeit gibt es Zuschüsse zu den Kosten der Medikamente. Der/die Invalide der Stufe 3 erhält einen Zuschuss von 20 Prozent, bei der Stufe 2 beträgt der Zuschuss 30 Prozent und bei Stufe 1 50 Prozent.

Zuschüsse für die Kosten ausländischer Medikamente werden nur dann gewährt, wenn vergleichbare weissrussische Medikamente nicht zur Verfügung stehen.

Sollte eine Poliklinik selbst Beratung benötigen, die von speziellen Zentren in Minsk oder in anderen grossen Städten geleistet wird, werden die PatientInnen dorthin verwiesen. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt werden von der Poliklinik übernommen. Einmal im Jahr können MS-PatientInnen eine Reha-Kur in einem medizinischen Zentrum erhalten.

### **2.3 Bedeutung der «Weissrussischen Vereinigung von Personen mit Multipler Sklerose»**

Diese Organisation ist unter den angefragten weissrussischen Ärzten entweder überhaupt nicht bekannt, oder sie halten sie für ineffizient.

SFH-Publikationen zu Weissrussland und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch) / Länder / Publikationen.

Der Newsletter «Länder und Recht» informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch) / Länder / Newsletter.